

Dialog

Begegnungszone Innenstadt

Die Stadt Salzburg möchte den Innenstadtkorridor zwischen dem Neutor und dem Haus der Natur als Begegnungszone gestalten. In diesem Bereich befinden sich vier Plätze: der Herbert-von-Karajan-Platz, der Bürgerspitalsplatz, der Anton-Neumayer-Platz und der Museumsplatz. Alle vier haben eine eigene Geschichte und einen eigenen Charakter. Derzeit werden diese Plätze aber hauptsächlich als Durchgangsstraße genutzt. Anlässlich dieser Entwicklung hat sich die Stadt, Fachplaner:innen aus den Bereichen der Stadtgeschichte, Verkehrsplanung und Freiraumplanung zusammengetan und das Projekt der Begegnungszone Innenstadt ins Leben gerufen. Damit möchte man die vier Plätze und den gesamten Aufenthaltsraum aufwerten.

Eine Begegnungszone ist eine Straße, deren Fahrbahn für die gemeinsame Nutzung durch Fahrzeuge und Fußgänger:innen bestimmt ist. Das Besondere einer Begegnungszone ist also, dass alle Verkehrsteilnehmer:innen die Fahrbahn gleichberechtigt nutzen dürfen. Dieses Aufeinandertreffen erfordert eine erhöhte gegenseitige Rücksichtnahme.

Die Ziele der Stadt Salzburg lauten für die neu geplante Begegnungszone:

- Gemeinsam möchten wir die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum verbessern und die Plätze neu erlebbar machen.
- Wir stärken das Miteinander (der verschiedenen Nutzungsinteressen) in diesem Teil der Altstadt
- Wir beruhigen den Verkehr
- Vorhandene Nutzungskonflikte werden reduziert – wir binden alle Akteure ein



Herbert-von-Karajan-Platz



Bürgerspitalsplatz



Anton-Neumayer-Platz



Museumsplatz

Beteiligungstermine der Bevölkerung

14. März 2022

Knapp 90 Interessierte – Bewohner:innen, Geschäftsleute und Gastronom:innen und interessierte Salzburger:innen – sind der Einladung zum Mitreden über die Neugestaltung und Aufwertung des Gebiets zwischen Karajan-Platz und dem neuen Kreisverkehr am Franz-Josef-Kai am 14. März 2022 gefolgt.

Die Beteiligten haben durch den Workshop in kleinen Gruppen folgende zentrale Fragen rund um die Begegnungszone beantwortet:

- Welche Qualitäten soll dieser Stadtraum zukünftig haben?
- Welche Funktionen und Nutzungen sollen hier zukünftig möglich sein – und welche nicht?
- Welche Ausstattung braucht es dafür?
- Und was ist sonst noch wichtig?

9. Mai 2022

Der zweite Beteiligungstermin diente zur Präsentation der Ergebnisse. Alle Vorschläge und Ideen aus der ersten Runde wurden schriftlich festgehalten und die zugeladenen Expert:innen nahmen das als Basis für die Ausarbeitung möglicher Maßnahmen. Diese wurden dann am 9. Mai diskutiert. Die Rückmeldungen wurden dann in die weitere Entwicklung der Konzeption durch die Stadtplanung aufgenommen.

Bis Mai 2023

Nach den Beteiligungsterminen wurden seitens der Stadt Salzburg und Fachplaner:innen die Beiträge besprochen, abgestimmt und zusammengefügt. Schließlich wurden auch noch verkehrstechnische Fragen bearbeitet und auf der Basis von Untersuchungen und Zählungen kann eine planungsfachliche Empfehlung der Umgestaltung in Richtung einer Begegnungszone abgegeben werden. Die Grundprinzipien zur Gestaltung des öffentlichen Raums wurden ebenfalls verfeinert und eine Visualisierung der möglichen Umgestaltung entworfen.

Aussicht

Es wird eine schrittweise Umsetzung der Baumaßnahmen geben. Ab Herbst 2023 sollen Detailkonzepte für die Gestaltung des öffentlichen Raums ausgearbeitet werden, ab 2025 wird die Umsetzung starten und schrittweise, beginnend beim Haus der Natur, erfolgen.



Bearbeitungsphase



Wir leben die Stadt



STADT : SALZBURG

Planungsgebiet

Begegnungszone Innenstadt



Tel. 0662 8072
www.stadt-salzburg.at
#wirlebendiestadt



Stadt
Planung

Verkehrsplanung

Das Gebiet in der Innenstadt wird eine Begegnungszone, denn das...

- ...erhöht die Aufenthaltsqualität
- ...stärkt den nichtmotorisierten Verkehr
- ...erhöht die Verkehrssicherheit
- ...bringt eine Verkehrsberuhigung

Für die künftige Gestaltung wurden mehrere Varianten der Verkehrsführung geprüft, und im 2. Bürgerbeteiligungstermin fiel die Entscheidung eindeutig auf eine Begegnungszone mit bestehender Einbahnregelung.

+ **Die Plätze** Herbert-von-Karajan-Platz, Bürgerspitalplatz, Anton-Neumayr-Platz und Museumsplatz sollen in ihrer Wahrnehmbarkeit und Aufenthaltsqualität gestärkt werden. Dafür werden die Flächen für den fließenden Verkehr auf die dafür notwendigen Flächen reduziert.

+ **Am Herbert-von-Karajan-Platz** wird die Ampel abgebaut. Dadurch wird der Herbert-von-Karajan-Platz wieder als Platz wahrnehmbar. Die O-Bushaltestelle rückt in Richtung Platzmitte. Die Pferdeschwemme wird damit als Gestaltungselement des Platzes wieder besser wahrnehmbar. Der Gastgarten am Platz soll in der Gestaltung berücksichtigt und behutsam integriert werden.

+ **Für die Bürgerspitalgasse** im Bereich des Spielzeugmuseums sind aufgrund der Enge und der Kurve die Verbesserungsmöglichkeiten für Fußgänger:innen beschränkt.

+ **Der Bürgerspitalplatz** soll durch Maßnahmen der Bodengestaltung als Platz wahrnehmbar werden. Die bestehenden Taxistandplätze, die Ladezone und die Gastgärten von Café, Bäckerei und Restaurant bleiben bestehen. Es ist noch im Detail zu prüfen, ob weitere Grünelemente und eine

Sichtbarmachung des unterirdisch durchlaufenden Almkanals möglich sind.

+ **In der Gstättingasse** bleibt die Verkehrsführung und die Lage der Haltestelle unverändert. Durch einen Entfall der Gehsteigkante und eine einheitliche Gestaltung wird die derzeit beengte Situation für Fußgänger:innen verbessert.

+ **Der Anton-Neumayr-Platz** soll durch Gestaltungsmaßnahmen in seiner Aufenthaltsqualität besser erlebbar werden. Die verschiedenen Elemente am Platz - der Marienbrunnen, die bestehenden Bäume und die Gastgärten sowie die Geländeunterschiede sind wesentliche Bestandteile für die Platzgestaltung.

+ **Die Radwegeverbindung** östlich der Szene Salzburg wurde bereits im Zuge der Umgestaltung am Franz-Josef-Kai besser angebunden. Durch den Entfall von Parkplätzen und einer Gestaltung mit Grünelementen soll diese Verbindung gestalterisch noch aufgewertet werden.

+ **Der nördliche Rand der Begegnungszone** soll nördlich des Eingangs vom Haus der Natur gesetzt werden. Durch ein Absenken der Gehsteigkante, eine attraktive Bodengestaltung und eine Einbeziehung des Vorplatzbereiches von Haus der Natur und der Terrasse des Stadtcafé's kann auch der Museumsplatz gestalterisch aufgewertet werden.

Verkehrsplanung Begegnungszone Innenstadt

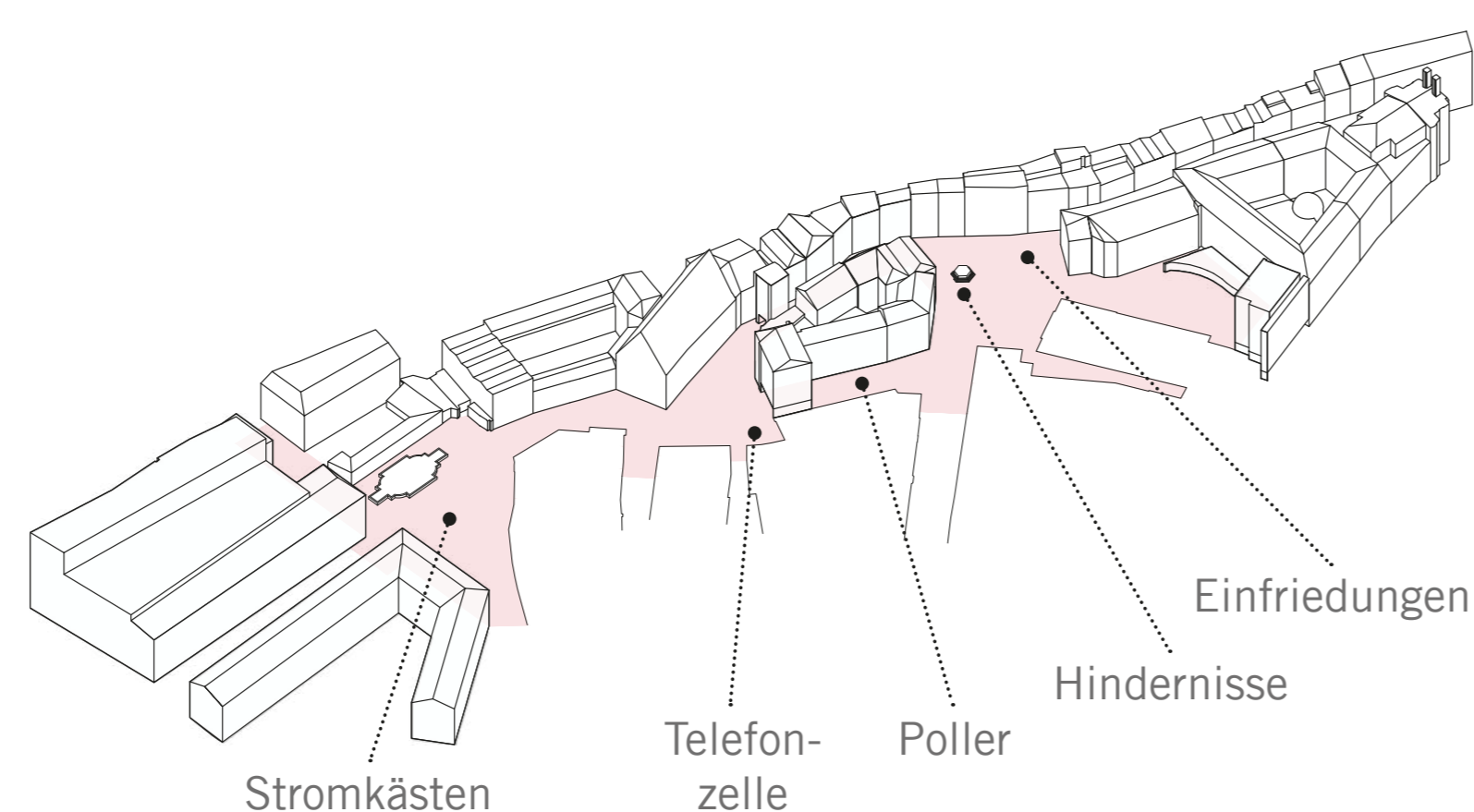


Gestaltungsprinzipien Begegnungszone Innenstadt

Umsetzung erfolgt
schrittweise.

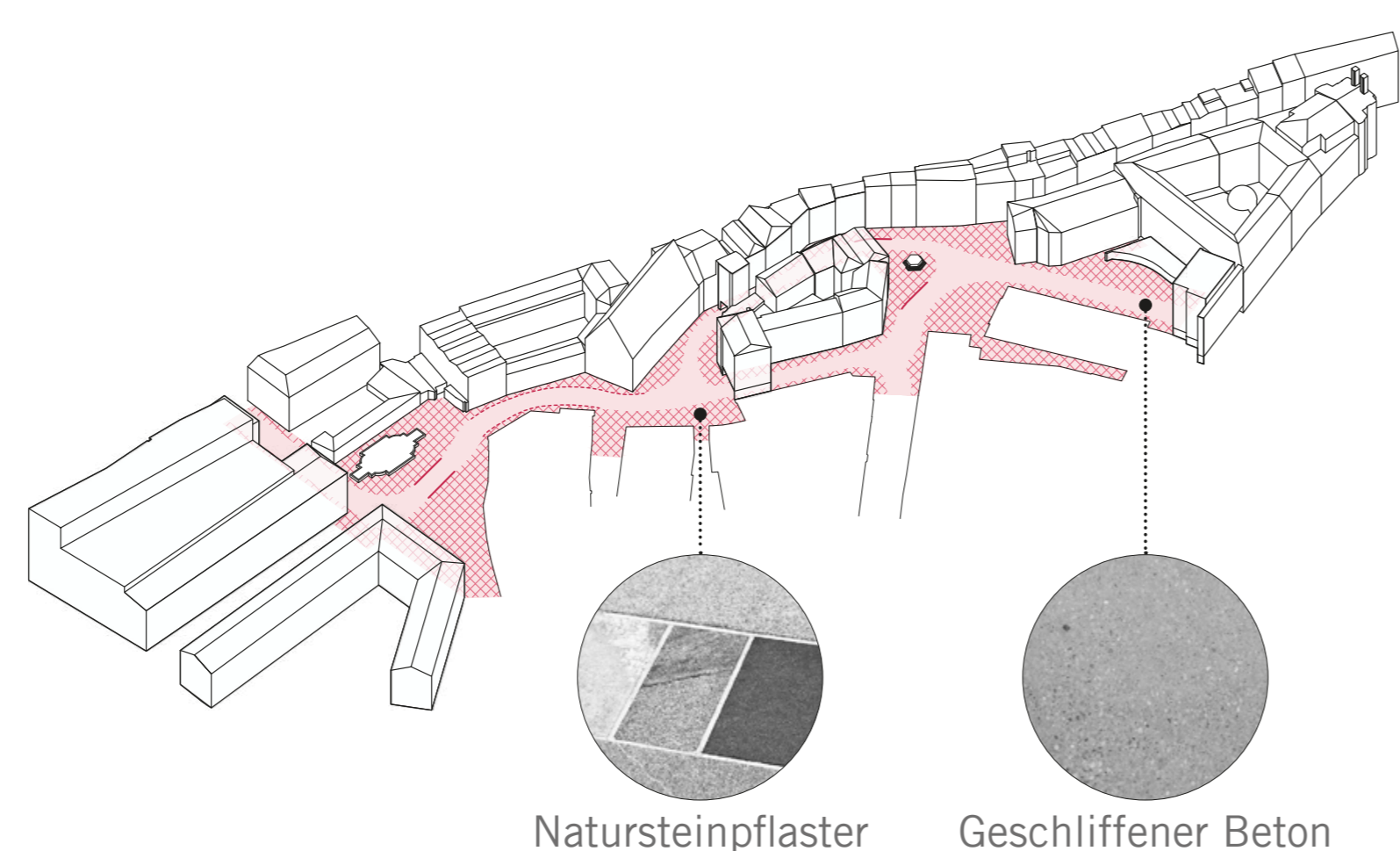
1 DEN STADTRAUM FREIRÄUMEN

- + Reduktion & Neuorganisation von Bestandsstrukturen im öffentlichen Raum (Stromkästen, Telefonzellen, Streugutbehälter, u. Ä.)
- + Platzgewinn für Neugestaltung



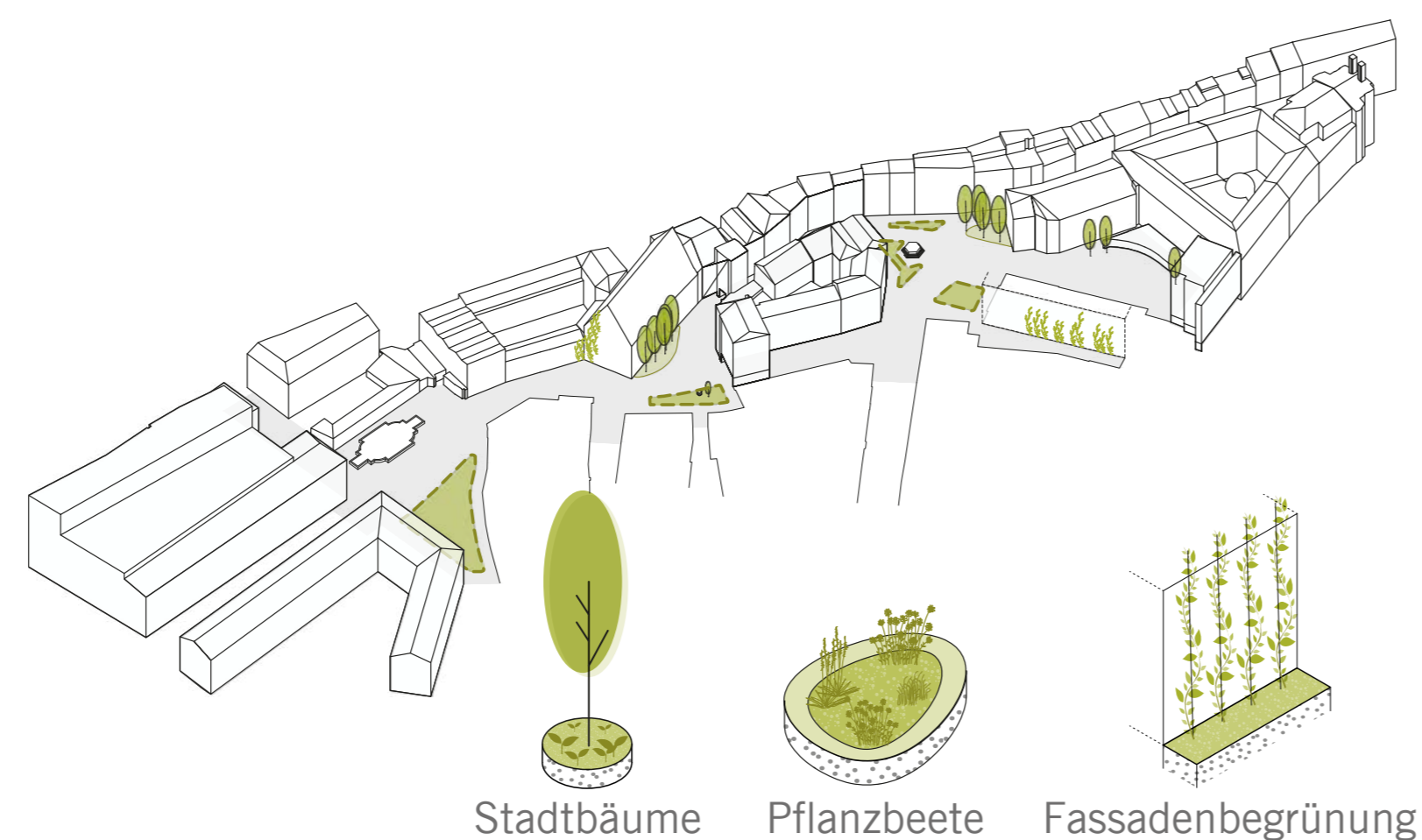
2 BEGEGNUNGSZONE AUF EINER EBENE

- + Niveaugleiche Ausgestaltung der gesamten Begegnungszone
- + Hochwertige Pflasterung abseits der Fahrbahn
- + Möglichst helle Materialien mit hoher Rückstrahlungswirkung



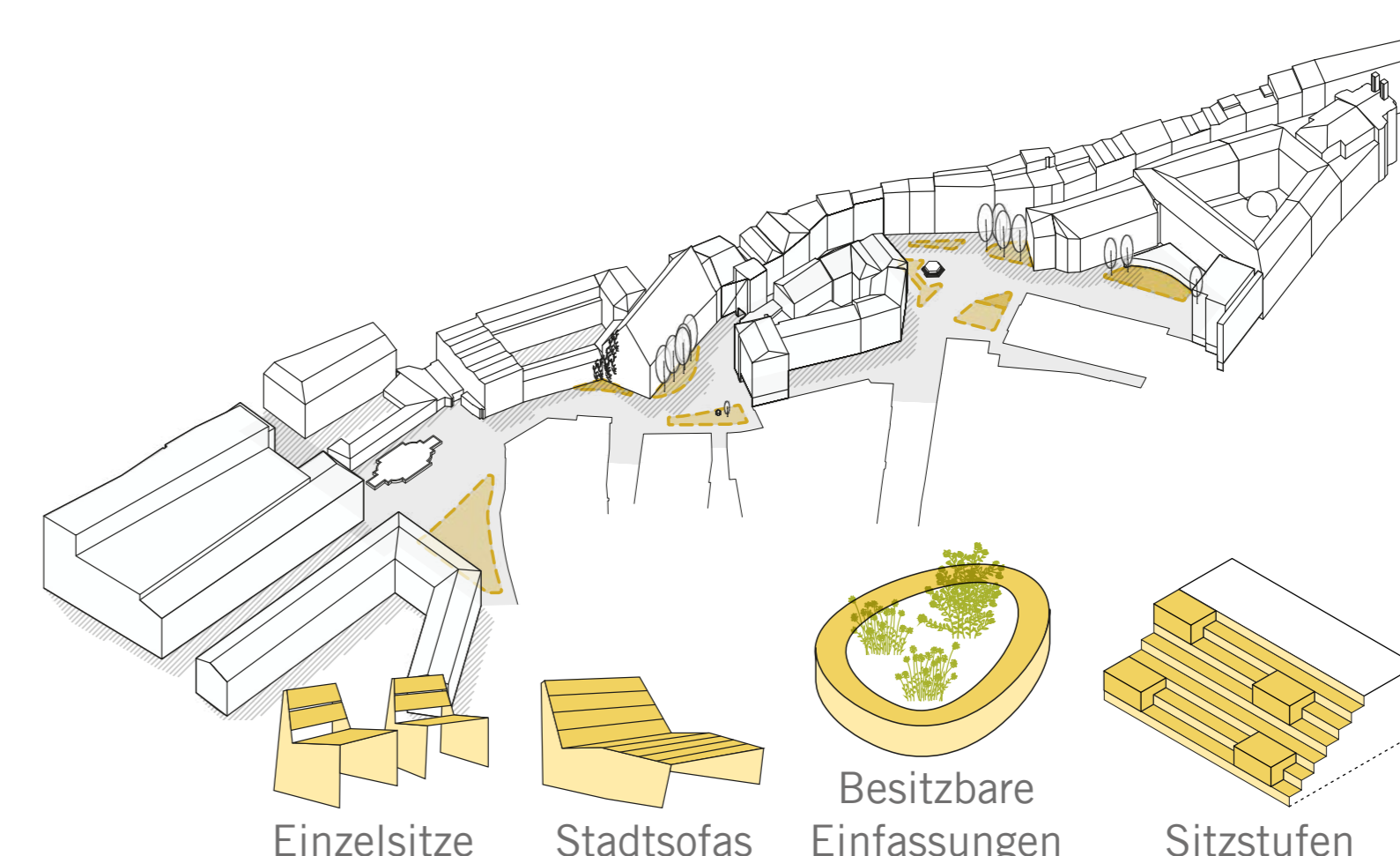
3 GRÜNE INFRASTRUKTUR FÜR JEDEN PLATZ

- + Begrünung und Entsiegelung gem. Wünschen aus dem Beteiligungsverfahren, sofern möglich.
- + Wahl der Begrünungstools in Abhängigkeit von verfügbarer Fläche, freizuhaltenden Sichtbeziehungen und Einbauten



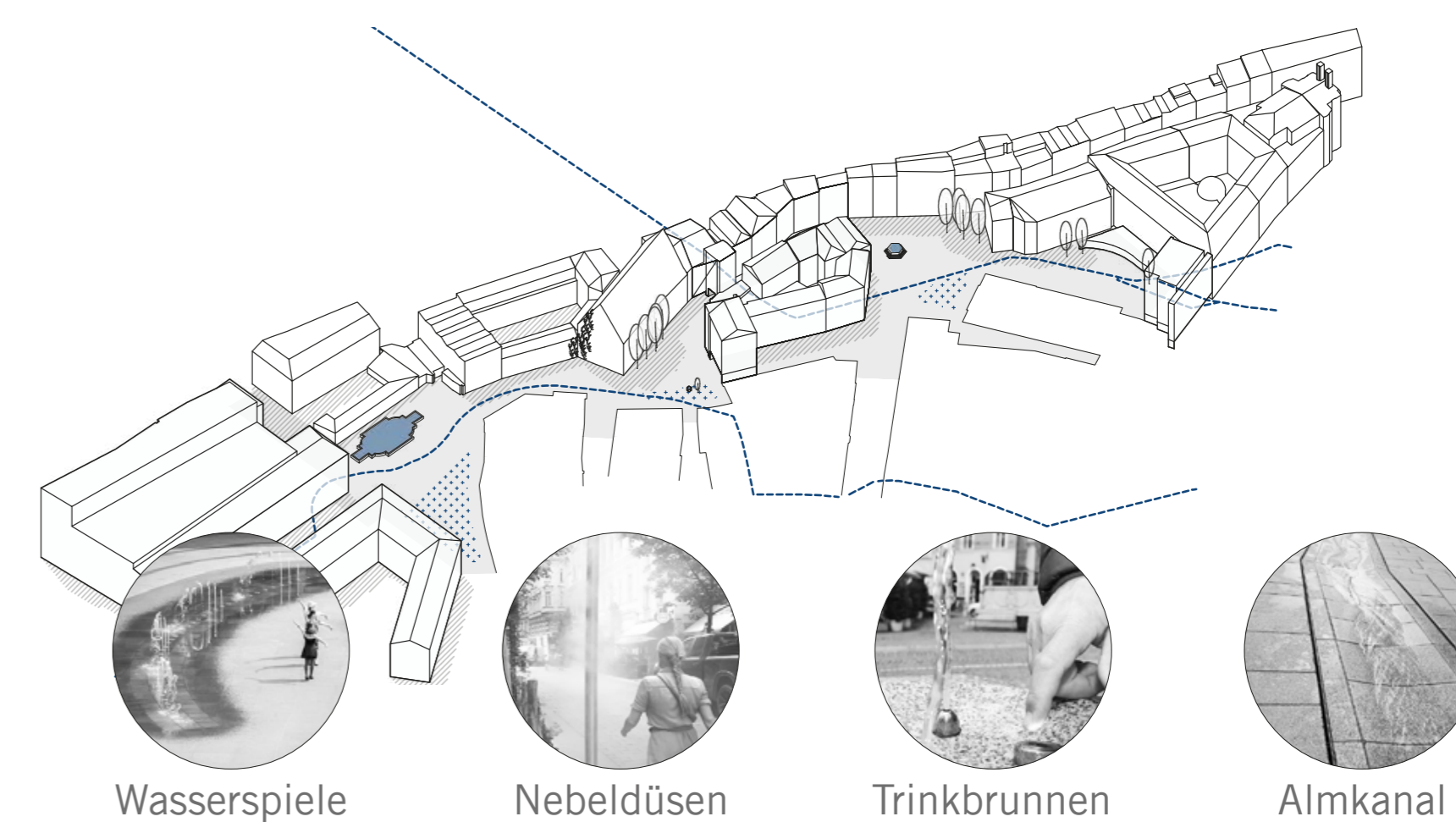
4 MEHR AUFENTHALTSFLÄCHEN UND EINHEITLICHES MOBILIAR

- + Schaffung eines lebendigen Straßenraumes unter Einbeziehung von Gastgärten
- + Steigerung der Aufenthaltsqualität durch mehr konsumfreie Sitzmöglichkeiten
- + Einheitliches Design / Farbe



5 KÜHLENDE WASSERELEMENTE INTEGRIEREN

- + Aufnahme des historischen Wasser-Motivs in der Gestaltung
- + Bezugnahme auf den Almkanal, z.B. am Bürgerspitalplatz oder am Museumsplatz
- + Kühlung durch Wasserelemente insb. im Norden der Plätze



6 SONDERNUTZUNGEN BEHUTSAM IN GESTALTUNG INTEGRIEREN

- + Sondernutzungen, wie Gastgarten, sind behutsam zu integrieren
- + Augenmerk auf die öffentliche Nutzbarkeit und das historische Stadtbild legen



Referenzbeispiel:
Schiffbauplatz, Zürich
© vetschpartner,
Giuseppe Micciché

7 ALTSTADTTYPISCHE BELEUCHTUNG ERHALTEN

- + Lage des Planungsgebietes im Herzen der Altstadt und der UNESCO-Welterbezone
- + Erhalt und Ergänzung der prägenden Altstadtbeleuchtung



Traditionelle
Beleuchtung
in der Altstadt
© Tarek Diebäcker

Grüne Infrastruktur

Begegnungszone Innenstadt

- + Begrünung und Entsiegelung gem. Wünschen aus dem Beteiligungsverfahren, sofern möglich.
- + Wahl der Begrünungstools in Abhängigkeit von verfügbarer Fläche, freizuhaltenden Sichtbeziehungen und Einbauten



Stadtbäume

Pflanzbeete

Fassadenbegrünung